

Bereinigte Bayerische Zeitung

N^{ro}. 38.



Gedruckt bei Ignaz Aloys Eblen u. Kleinmayr.

Dienstag den 12. Mai 1818.

Inland.

Des Reichs.

Wien.

Ueber die Reise Ihrer Majestäten haben wir folgende weitere Nachrichten erhalten:

Den 25. April untersuchten Se. Majestät der Kaiser Vormittags zu Triume die Inquisition-Arreste, besahen das Amtsschloß des Küstenländischen Appellationsgerichts, und fuhren nach Tersact, welches eine herrliche Aussicht darbietet, wo dann auch zugleich die in dem Franziskanerkloster neu errichtete Trivialschule in allerhöchsten Augenschein genommen wurde.

Ihre Majestät die Kaiserin wohnten in den vormahligen Jesuitentische einer heiligen Messe bei, und besahen dann die Louisenstraße. Nachmittags gaben Se. Majestät der Kaiser Audienzen für Jedermann, und Abends beglückten beide Majestäten das Publikum von Triume mit der allerhöchsten Gegenwart bei einem Concerte, welches im dasigen Theater gegeben wurde. Die Cassen, durch welche Allerhöchstdieselben fuhren, waren abermahls erleuchtet.

Den 26. April wohnten Ihre Majestäten um halb 7 Uhr der heil. Messe, welche der Bischof von Veglia las, in der Domkirche bei, und fuhren dann über Eyrque nach Zengg, wo Allerhöchstdieselben um

4 Uhr eintrafen, und im Hause des Kommandanten abstiegen, bei welchem die Civil- und Militär-Autoritäten und der Bischof mit der höheren Geistlichkeit versammelt waren, um Ihren Majestäten die tiefste Ehrfurcht zu bezeigen.

Von allen Ortschaften, in deren Nähe die Straße läuft, war das Volk auf dieser versammelt, um die ersehnten Monarchen zu sehen, und von Zengg aus stimmte es weit auf der Straße entgegen, um den Augenblick zu beschleunigen, der ihm das Glück verschafft, den Landesvater und die Landesmutter in seiner Mitte zu verehren.

Abends bezeichnete eine allgemeine Erleuchtung der Stadt und Kafetenwürfe die Gefühle des freudetrunkenen Volkes.

Den 27. April Vormittags besahen Se. Majestät der Kaiser zu Zengg das geistliche Seminarium, die Domkirche, das Gymnasium, die Real und Nautische, die Trivialschule und Mädchenschule, die Kanzlei des Militär-Kommando, das Zollamt, das Gebäude des vormahligen Spitals, das Rathhaus, die Polizeydirection, das Arsenal, das Salzamt, das Wein- und Oberamt, den Hofen, den Mollo, das Beet des Torrente, die Salz- und Holymagazine, die Kasernen, die Arreste und die Bepflanz-Bäckerei. Nachmittags arbeiteten Se. Majestät, und Abends wurde Jedermann, der es verlangte, zur Audienz gelassen.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchten Vormittags die Mädchenschule, die Domkirche und den Hofen, und spendeten milde Gaben an die Armen. Nachmittags ließen Allerhöchstdieselben sich die Honoratioren des Civil- und Militärstandes vorstellen.

Die Häuser des großen Platzes an dem Ihre Majestäten wohnten, waren Abends abermahl erleuchtet.

Den 28. April Morgens wurde die Reise von Zeng über Flutaloqua nach Ottochacz fortgesetzt, wo beide Majestäten um 12 Uhr anlangten, und in der Wohnung des Obersten abstiegen, vor welcher das Offiziercorps und die Geistlichkeit zum ehrfurchtvollen Empfange versammelt war. Triumphporten von Baumzweigen, Inschriften und die frohen Mienen und Freudenrufe des auf der Straße und aus allen Umgebungen versammelten Volkes, verkündeten die Hochgefühle desselben über das Glück, den allgeliebten Vater in seiner Mitte zu besitzen und zu verehren, welcher es früher vom fremden Joch, und in vorigen Jahre von Noth und Hunger zuvorkommend befreit hatte.

Nachmittags geruheten Se. Majestät Allerhöchstselbst vor der Fronte einer aufmarschirten Compagnie des Ottochaner Regiments, einem Unteroffizier der Serassaner, welcher jüngst bei einem unvermutheten Ueberfalle Türkischer Unterthanen sich ganz vorzüglich ausgezeichnet, und zu ihrer Zurückschlagung beigetragen hatte, die silberne Tapferkeits-Medaille zu übergeben, wobei der kommandirende Feldmarschall-Lieutenant Radjbojevich eine anpassende Rede in der Landessprache hielt. Der Eindruck, welchen diese allerhöchste Gnadenbezeugung und Andeichnung auf die zahlreich anwesenden Gränzen machte, geht über alle Beschreibung. Ueberströmende Freude, Muth und unabdingte Hingebung für den Besten der Monarchen war auf den Gesichtern Aller deutlich zu lesen.

Se. Majestät besuchten hierauf die Kirche, die Volks- und Kadettenschule, die Hauptwache und die Regiments-Kanzleyen. Später war Audienz für Jedermann, der es verlangte.

Am 29. April setzten Ihre Majestäten

die Reise von Ottochacz über Lesche, Perusich nach Soepich fort, wo Allerhöchstdieselben um 12 Uhr Mittags eintrafen und im Hause des Oberst-Lieutenants abstiegen, vor demselben aber von den anwesenden Generälen und dem Offiziercorps ehrerbietig empfangen wurden.

Die Aeußerungen der braven Grenzer sind allenthalben dieselben. Auf der Straße und hier strömte alles herbei, um die vielgeliebten Souveräne zu sehen, und auf jede ihm mögliche Art die Gefühle des höchsten Entzückens an den Tag zu legen.

Den 30. April ging, nach Anhörung der heil. Messe, die Reise über Raduch nach Grachacz, wo Ihre Majestäten nach 11 Uhr Mittags eintrafen, und den 1. Mai nach Knin abzureisen gedachten (W. 3.)

Salzburg, den 1. Mai.

Ein in den Annalen unserer so anmuthig situirten Stadt und deren Umgebung unerhörtes Unglück traff gestern einen großen Theil ihrer Bewohner.

Um halb 1. Uhr Nachmittags brach in der Gegend der heil. Dreifaltigkeits-Kirche ein gräßliches Feuer aus, welches trotz aller schnell ergriffenen Anstalten und allgemein angewendeten menschlichen Hülfe mit solcher erstaunlichen Wuth um sich griff, und ge-nähert durch einen heftigen Wind, und durch die wegen schon so lange anhaltender Hitze erfolgte Dörrre der Dächer, sich auf mehreren Punkten zugleich mit solch unanhaltsamen Schnelle verbreitete, daß in Zeit von wenigen Stunden schon etwaige siebenzig Gebäude theils in der Stadt, theils in deren Umgebung in Schutt und Asche lagen.

Da bis heute Morgens wegen angeführten und noch stets obwaltenden Ursachen (Dörrre, Hitze und Wind) dieser schaudervolle Brand noch immer nicht gelöscht werden konnte, so lassen sich noch keine umständlichen Resultate in ihrer höchst betrübten Fülle mittheilen.

Bis jetzt besessen und beweinen wir als Blut und Schutthaufen das prachtvolle Sommer-Residenzgebäude Mirabell mit dessen Garten und darin befindlichen großen Orangerie und Gewächshäusern, die wohlgebaute Mirabell-Brücke, die aneinander gereihten

Infanterie, Kasernen, den gräf. Lodron'schen Sekundogenitur Pallast, das Schrancken-Gebäude am Mirabell-Platz, das Frauenkloster St. Loretto, das rückwärts stehende herrliche Gartengebäude der Handelsherren Krattalischer Bergesporer, die herumstehenden krattalischen Magazins und die Eigenthums-Gebäude des Herrn Baumeisters Steiger, den gräf. Lodron'schen Prinog-nitural-pallast nebst Garten und darin befindlichem Gewächshause, das zierliche Priesterhaus- und Pageriegebäude mit der in deren Mitte befindlichen heil. Dreifaltigkeits-Kirche, das Marianische Kollegium, das Jerven- und Armenhaus St. Sebastian mit Zugebänden, Kirche, Gärten, dem Freythofe und seinen berühmten Grab-Denkmalern, eine ganze Häuserreihe zur linken Seite der Linzerstrasse (beynahe vom Linzerthore bis einschließlich dem Schmidthause), dann die ganze Bergstrasse vor- und rückwärts. Auch verschlang die Wuth der gräßlich hochlodernden Flammen verschiedene Kassen, Alteen und andere Kostbarkeiten. Von Mobilarschaften jeder Art konnte wenig gerettet werden.

Das unweit vor dem Mirabellthore entlegene Froschham an der Maria-Mlein-strasse theilte, da der heftige Wind seinen vorzüglichsten Zug stromabwärts-nahm (welchem Zufalle der größere, vom linken Salzach-Ufer liegende Theil der Stadt die bisherige Schonung verdankt) ein verhältnismäßiges Unglücks-Loos mit der Stadt, da mehrere der dort befindlichen schönen Mayerschafts- und Gartengebäude mit Vieh und Mobilarschaft ein Raub der Flammen wurden.

Bei dem allgemeinen Schauer und Schrecken werden nun auch mehrere Menschen jeden Alters vermißt. Möge sich der Himmel der Unglücklichen erbarmen, und jedem über seinem großen, für so manchen unersetzlichen Verlust doch den letzten Trost verleihen, mit dem unsterblichen Sängern aus-rufen zu können:

„Er säßt die Häupter seiner Lieben;
 „Und sieh! ihm fehlt kein theures Haupt!“
 (S. 3.)

Salzburg, den 3. Mai.

Im Verfolge unsers vorgestrigen traurigen Brandberichts können wir nun zu einiger Veruhigung anzeigen, daß durch rastloses Zusammenwirken hülfreicher Hände zwar dem fernern Umsichgreifen der Flammen Einhalt gethan ist, indeß die gänzliche Dämpfung des Feuers in so vielen, meist sehr großen Gebäuden noch mit zu viel Zeit und Gefahr verbunden ist, als daß nicht bei einem allenfalls entstehenden heftigen Winde die Flamme neue Nahrung finden könnte, welches der Allgütige verhüten wolle! — Uebrigens sehen wir mit banger Sehnsucht einer bestimmten Nachricht über die während dieses schrecklichen Vorfalles Verunglückten und Vermißten entgegen. (S. 3.)

A u s l a n d.

I t a l i e n.

Rom, den 25. April.

E. k. H. der Kronprinz von Bayern sind von einer am 13. d. nach Neapel gemachten Reise wieder in unsere Hauptstadt zurückgekehrt. — Der so eben erschienene römische Almanach enthält unter andern auch ein Verzeichniß der gegenwärtig lebenden Kardinäle, von welchen 1 von Clemens XIV., 5 von Pius VI. und 58 von Pius VII. ernannt worden sind. Drei sind in den geheimen Konfissorien in Petto behalten, und drei Kardinalshüte sind noch vakant, welche zusammen die festgesetzte Zahl der 70 Kardinäle ausmachen würden. Die Zahl der unter dem jetzigen Papsse gestorbenen Kardinäle beläuft sich auf 60. — Die neu ernannten und hier geweihten Bischöfe des Königreichs beider Sizilien sind nach Neapel zurückgekehrt, um sich von dort aus nach ihren resp. Diözesen zu begeben. — Nach einem aus Cairo von dem römischen Ingenieur Belzoni erhaltenen Schreiben war es ihm gelungen auf seiner Reise nach Nubien die Ruinen des Leutpels von Ibsambil, welcher 152 Schuh lang war, zu besichtigen. Er traf darin 8 dreißig Schuh hohe kolossale Statuen an, und die Säulen sowohl als Wände waren ganz mit Hieroglyphen bedeckt. Bei seinem Aufenthalt zu Theben entdeckte er die Grabmäler der alten Könige von Egypten,

von welchen sechs schon geöffnet waren, und die von außerordentlicher Pracht der alten Könige von Egypten zeugen. Die Hieroglyphen und die gemahlten Basreliefs sind noch sehr lebhaft. Das schönste aller Monumente aber war doch ein Sarg aus einem einzigen Stück Marmor, 2 Schuh lang und 4 breit (?) der, wenn man daran klopft wie eine silberne Glocke tönt, und durchsichtig wie Kristall ist. (B. v. L.)

Deutschland.

Frankfurt, den 19. April.

In der siebenzehnten am 13. d. gehaltenen Sitzung des Bundestages, legte Präsidium das Schreiben des königl. Niederländischen, großherzogl. Luxemburgischen Bundesgesandten, Freiherrn v. Sager, vor, worin derselbe von seiner Abberufung Nachricht ertheilt, — so wie das Antwortschreiben, welches Präsidium, nach dem in der vertraulichen Besprechung, ausgedrückten Wunsche der Versammlung, hierauf erlassen hat. Beide Schreiben wurden verlesen, und in das Protokoll eingerückt, wie folgt: Schreiben des Freiherrn v. Sager: „Hohe Bundesversammlung! Nachdem ich Sr. Exc. dem Präsidialgesandten die, meine Rückberufung betreffenden Depeschen des kön. Niederländischen Hofes eingehändigt habe, liegt mir noch ob, mich von Euren Excellenzen zu benehmen, und Ihnen für Ihre Nachsicht und Freundlichkeit zu danken. Sie wollen gütig die Versicherung annehmen, und davon in den Berichten an Ihre Höfe und Behörden kurze Erwähnung thun, daß ich, neben den Pflichten gegen des Königs Majestät, nie etwas anderes als das allgemeine Wohl, ohne alle Nebenabsicht bezweckt habe. Obgleich auch dieser Wechsel meinem eignen Bedingten Verlangen gemäß ist, so liegt doch sicher mehr eine zu hohe Würdigung, als eine Verächtlung meines früheren Amtes und Berufes zum Grunde. Ich hoffe daher Ansprüche auf Ihre Andenken und Ihre Achtung zu behalten, worauf ich so großen Werth lege, und versichere Sie sammt und sonders meiner Verehrung und ausgezeichneten Hochachtung. Frankfurt am Main, den 6. April 1818“ — Antwortschreiben des kais. österreichischen präsidirenden Gesandten: „Die hohe Bundesversammlung

kann nicht ohne lebhaftes Bedauern einen vielseitig ausgezeichneten Staatsmann Sich aus Ihrer Mitte entfernen sehen, der so wohl Ihre als dem ganzen Publikum so mannigfaltige Beweise unwandelbaren Strebens für das allgemeine Wohl des Bundes gegeben hat, und der mit gleicher Wärme in seinen Verhältnissen zu der Versammlung, wie in seinen freundschaftlich kollegialischen, seinen Worten und Handlungen stets das Gepräge des aufgefärten, biedern, nur für das wahre Beste des gemeinsamen Vaterlandes eifernden Patrioten ausdrückte, und sich dadurch das schönste Recht auf den Dank und das verbleibendste Andenken Aller zu erwerben gewußt hat. Indem der unterzeichnete präsidirende Gesandte sich beehrt, diese gerechten Gefühle der hohen Versammlung, Ihrem ausdrücklichen Wunsche gemäß, Sr. Exc. dem Freiherrn v. Sager, in Antwort auf dessen Schreiben vom 6. d., zu erkennen zu geben, erübrigt ihm nur die angelegene Bitte, Sich von Ihrem vollkommenen Einflusse mit seiner persönlichen gefällig überzeugt halten, und die denselben so ganz entsprechende Versicherung seiner hochachtungsvollsten Gesinnungen wohlwollend empfangen zu wollen. Frankfurt, den 9. April 1818.“ — Hiernächst eröffnete Präsidium: Sr. Maj. der König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, hätten an die Stelle des Freiherrn v. Sager den Hrn. Generalmajor, Grafen v. Grünne, zu Höchstädt zum Bundesgesandten ernannt, welcher sich mittelst Vollmacht, datirt aus dem Haag den 14. März 1818, legitimirt habe.

(Allg. Z.)

Frankreich.

Am 21. April hat die Kammer der Deputirten ohne weitere Erörterung den Theil des Budgets angenommen, der die Ausgaben für die Geislichkeit betrifft. Er beträgt 27 Mill. Franken.

Der Herzog von Wellington stand dem Vernehmen nach im Begriff, Paris zu verlassen. (W. Z.)

Wechsel-Cours in Wien
vom 7. Mai 1818.

Conventionsmünze von Hundert 256 1/4